

# Neue Podzer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Druck: täglich früh, in Polen, die auf Sonn- und Festtage...  
Redaktion und Geschäftsstelle  
Petrikauer-Strasse Nr. 15.  
Telephon Nr. 283.

Redaktion und Geschäftsstelle  
Petrikauer-Strasse Nr. 15.  
Telephon Nr. 283.

Inserate: Lokale: Tagesblätter...  
Inseratentabelle durch alle Annoncen-Büros.

Nr. 321. Mittwoch, den 23. November 1921. 20. Jahrgang.

**Piece Elektryczne**  
na składowe  
Fabryka aparatów elektrycznych  
Intylerowice: K. Szpotanski, Cieszkowski i Ska  
Warszawa-Praga, al. Kalczyńska Nr. 4, tel. 90-43  
Omach Waszy.

## Die Wahlen für den neuen Sejm.

Der Seniorenpolent hat gestern unter Vorsitz des Marschalls Prampacki und unter Teilnahme des Premieres Poniowski den Text eines Schreibens an, in dem der Herr Ministerpräsident sagt: Da der Sejm nach dem Termin für die Wahlen in den nächsten Sejm, die am letzten Sonntag des Monats März 1922 stattfinden sollen, angelegt hat, habe ich die Ehre mitzuteilen, daß die Regierung der Ansicht ist, in dem viermonatlichen Zeitraum, der bis zu diesem Termin verbleibt, müßten auf jeden Fall folgende Gesetze angenommen werden: 1) über die Wahlordnung für Sejm und Senat, 2) über die einmalige staatliche Abgabe, 3) über Schritte zur Verbesserung der staatlichen Finanzwirtschaft, 4) über die Vermögenszuwachssteuer während des Krieges, 5) über die einmalige Anleihesteuer, 6) die Novelle zum Gesetz über den Anleihezustand, 7) über die zeitweiligen Maßnahmen in Sachen einer Bekämpfung staatsfeindlicher Umtriebe, 8) über persönliche Anweisung, 9) über die Vereinfachung der Industriezölle, 10) über die Ermächtigung des Finanzministers zur Erhöhung der unmittelbaren Steuerjahre und 11) über die Stärkung der staatlichen Finanzen.

Diese einschneidenden die anderen Gesetze von erheblicher praktischer Bedeutung zu nennen, glaubt die Regierung, daß der Zeitraum von 5 Monaten des Sejmardienste, es diesen gestatten werde, außer obigen Gesetzen auch noch eine Reihe anderer anzunehmen. Die Regierung rechnet darauf, daß der Marschall sich in dieser Frage mit der Regierung verständigen und bestimmen werde, welche Gesetze noch in diesem Schlußabschnitt der Sejmardienste zur Beratung kommen sollen.

Der Herr Ministerpräsident ergänzte hierauf noch den vorherigen Bericht, indem er erklärte, daß es nicht schwerfallen werde auch noch andere Gesetzesentwürfe anzunehmen, da die genannten elf Entwürfe zum Teil bereits von den Kommissionen bearbeitet worden seien.

## Notenwechsel zwischen der russischen Gesandtschaft in Warschau und dem Außenministerium.

Aus Warschau wird gemeldet: Das Außenministerium hat eine Note folgenden Inhalts erhalten:

Die russische Gesandtschaft erlaubt sich die Aufmerksamkeit des Ministeriums des Aeußeren auf die völlige Unmöglichkeit der Arbeitsbedingungen, unter denen sie sich befindet, zu lenken, die in Verbindung mit den unaufrichtigen Bemühungen der Agenten der polnischen politischen Polizei darauf beruhen, unter den Mitgliedern unserer diplomatischen Gesandtschaft ein illegales Vorgehen und eine ebensolche Tätigkeit im Verhältnis zum polnischen Staate herbeizuführen. Der Kampf um die inneren Mittel, die wir zum Selbstschutz vor der Provokation unternehmen, erweisen sich als unzureichend. In den offiziellen Beziehungen mit der polnischen Regierung wird zuweilen auf die Skandalität einzelner Gesandtschaftsmitglieder angespielt. Die Presse insinuiert und unterbreitet gnuich die Umgestaltung unserer Gesandtschaft durch Provokationen. Die russische diplomatische Mission wagt sich wiederholt in einzelnen Fällen am Austausch an das Außenministerium zwecks Bekämpfung der lästigen Provokationen von der Art eines Konobrodzki; noch schädlicher sind jedoch die neuen Agenten, die offen in ihrer zersetzenden Arbeit zwischen Schaffung einer feindlichen Atmosphäre sei es als Gehilfen des Kommandanten oder als Kellner u. dgl. verfahren. Unter den unwahrscheinlichsten Vorwänden erscheinen fast täglich bei einem unserer Mitarbeiter derartige Personen und bieten ihre Dienste an.

Die russische Gesandtschaft, die alle Maßnahmen für den Kampf mit dem Provokatorium geteilt hat, bringt die Hoffnung zum Ausdruck, daß das Außenministerium ihr jederzeit seine Mitarbeit in diesem Kampfe nicht verweigern wird. Warschau, den 1. November 1921.

Das Außenministerium erwiderte darauf, daß es sich an die kompetenten Behörden zwecks Bekämpfung der Verletzung vor den geschädigten Ausschreitungen gewandt hat. Abgesehen davon wiederholt das Ministerium seine Ansicht, die es bereits in dem Schlußabsatz seiner Note vom 19. Oktober d. Jahres unter Nr. 7806 zum Ausdruck gebracht hat. — Warschau, den 18. November 1921.

## Abrüstungskonferenz.

Washington, 22. November. (Pat.) Die amerikanischen Kreise sollen geneigt sein, die französischen Anschauungen, daß auf der Konferenz eine Verständigung zwischen den interessierten Mächten herbeigeführt werden soll, anzunehmen.

Washington, 22. November. (Pat.) Infolge der Beratungen zwischen Hughes, Balfour und Kato, nahm der Vertreter Großbritanniens den Vorschlag Hughes betreffend die Proportion 5:5:3 für amerikanische, englische und japanische Flotten an.

Washington, 22. November. (Pat.) Nach den Ansprüchen Balfours und Schanzers, die den Standpunkt Frankreichs unterstützen, ergriff der Delegierte Japans, Admiral Kato, das Wort, der für Japan eine Seeherrschaft forderte, die der ersten Lage im Fernen Osten entsprechen würde. Der Delegierte Belgiens de Cartier erinnert hierauf daran, wie Deutschland die Neutralität Belgiens verletzte, und erklärt, eine Reduzierung der belgischen Armee sei im gegenwärtigen Zeitpunkt unmöglich. Das Projekt über die Abrüstung zu Lande wurde der betreffenden Kommission zugewiesen.

Washington, 22. November. (Pat.) Nach beendeter Sitzung äußerte Briand den Pressevertretern gegenüber seine und der französischen Delegierten tiefe Bewegung aus Anlaß der Aufnahme, die sein Expose auf der Konferenz fand. Briand sagte hinzu, er sei überzeugt, daß die absolute Unmöglichkeit der Verbündeten eine moralische Unterstützung Deutschlands erwidlichen werde. Briand hat die Absicht, Washington am Donnerstag selbst zu verlassen.

Washington, 22. November. (Pat.) Die Kommission für Fragen des Fernen Ostens faßte eine Resolution, die die Achtung der territorialen Integrität und Unabhängigkeit Chi nas ausdrückt.

## Briand über die Abrüstung.

Washington, 22. November. (Pat.) Die Frage der Abrüstung zu Lande auf der gestrigen Sitzung besprechend, erklärte Briand, daß Frankreich bereit sei, abzurufen, es müsse jedoch Garantie einer Sicherheit besitzen. Ueber die Verhältnisse in Deutschland sprechend, beweist Briand an der Hand statistischer Daten, daß Deutschland in der Reichswehr, Einwohnerwehr, Sicherheits-Polizei und Schutzpolizei 250,000 Mann unter Waffen habe, die zur Aufstellung einer eventuellen deutschen Armee gute Kadres bilden können. Briand erinnert daran, daß vor kurzem in Oberschlesien eine deutsche Armee von 40,00 Mann, bewaffnet mit Kanonen und Maschinengewehren, wie aus der Erde gewachsen ist.

Paris, 22. November. (Pat.) Der spezielle Berichterstatter Havas stellt fest, daß die Aussprache Briands auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Balfour unterstützte die französische These und erklärte, daß England stets an der Seite Frankreichs stehen werde, wenn dieses angegriffen werden sollte. Schanzler (Vertreter Italiens) schloß sich den Ansicherungen Balfours an.

## Die polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen.

Kattowitz, 22. November. (Pat.) In Sachen der morgen, den 23. d. Mts., beginnenden Wirtschaftsverhandlungen in Sachen Oberschlesiens, wird berichtet, daß die Deutschen beantragen werden, die Verhandlungen gar nicht in Genf, sondern in einer der ober-schlesischen Städte zu führen. Die „Oberschlesische Volksstimme“ schreibt, daß dies nicht nur die Deutschen, sondern auch die Polen, und vor allen Dingen die Interessen der ober-schlesischen Bevölkerung verlangen. Die Aussichten, daß die Verhandlungen in Oberschlesien geführt werden, scheinen sehr gering zu sein.

Demselben Blatt zufolge, soll sich der tschechische Ministerpräsident Benedz darauf bemühen, daß die Verhandlungen in Prag geführt werden, was angeblich den Wünschen Frankreichs entsprechen soll. Der Vorsitzende der Kommission Felandor soll sich für Wien, als den Verhandlungsort, erklärt haben.

## Stinnes in England.

London, 22. November. (Pat.) Stinnes konferierte am Montag mit hervorragenden englischen Kapitalisten und Vertretern der Großindustrie. Gutunterrichtete Kreise versichern, Stinnes habe den Wiederaufbau Englands durch eine Zusammenarbeit Deutschlands, Englands und Amerikas im Auge.

Die Blätter berichten, daß Stinnes sich um die Anknüpfung von Beziehungen zu den Vertretern der Bergwerke in Südwales bemüht. Reuters Büro berichtet, daß Stinnes ohne Einladung in England angekommen und daß eine Begegnung mit Lloyd George nicht vorgesehen ist.

## Wiederum Unbestörungen in Berlin.

Berlin, 22. November. (Pat.) Gestern vormittag wiederholten sich die Ausschreitungen der Arbeitslosen, die in verschiedenen Teilen der Stadt Lebensmittel-Niederlagen plünderten. Die Regierung beschloß gegenwärtig, gegen diese ernste Bewegung, die, wie Blätter feststellen, von den ehem. Mitgliedern des aufgelösten Selbstschutzes organisiert wurde, eine energische Aktion zu unternehmen.

Köln, 22. November. (Pat.) Die Polizeibehörden sind im Besitz von Dokumenten, daß die Verpflegungsbewirtschaftungen in Berlin unter dem Einfluß russischer Kommunisten stehen.

Berlin, 22. November. (Pat.) Das Kabinett beriet gestern über die durch die Agitation der Kommunisten hervorgerufene innere Lage, die zur Plünderung von Läden geführt hat. Die Regierung beschloß mit voller Energie gegen diese staatsfeindliche Aktion vorzugehen.

Berlin, 22. November. (Pat.) Gestern abend wiederholten sich die Plünderungen nach einer kommunistischen Versammlung.

Berlin, 22. November. (Pat.) Gestern im Laufe des Nachmittags, führten Arbeiterbanden mehrere Plünderungen in der Stadt selbst aus. In der Leipzigerstraße wurde ein Schuhwaren- und Konfektionslager geplündert. Die Polizei verhaftete gegen 80 Personen, darunter den kommunistischen Führer Schumann. Die kommunistische Partei steht mit den Plünderern in keiner offiziellen Verbindung, nicht jedoch deren Tätigkeit für ihre Plünderung aus.

## Beratungen.

Berlin, 22. November. (Pat.) Der Reichskanzler hielt Beratungen mit den Vertretern des Zentrums und der sozialdemokratischen Partei ab. Nach diesen Beratungen fand eine Sitzung des ganzen Kabinetts statt. Auf dieser Sitzung wurden die finanziellen Schwierigkeiten sowie die innere Lage des Reiches besprochen.

Woldhu, 22. November. (Pat.) Nach Durchführung äußerlicher Untersuchungen in Berlin bestimmte die Wiedergewinnungskommission der Entente, daß die auf Januar und Februar entfallenden Raten auf 1. d. Mts. bezahlt werden müssen. Die Frage bezüglich der Zahlung späterer Raten bleibt indessen offen.

## Auflösung deutscher Vereine im Rheinland.

Köln, 22. November. (Pat.) Die hohe interalliierte Kommission ordnete im Rheinland die Auflösung derjenigen Vereine an, in denen die ehem. Offiziere und Soldaten der früheren deutschen Armee als Mitglieder aufgenommen wurden. Gleichzeitig wurde die Gründung neuer Vereine untersagt.

## Plebizit in West-Ungarn.

Budapest, 22. November. (Pat.) Die Generale Teracio, Gorton und Hamelin trafen in Budapest ein und hielten mit dem Minister des Aeußeren Graf Banffy in Sachen des Plebizits in Scypron eine Beratung ab. Das Plebizit kann, nach der Meinung der Generale, in der nächsten Zeit stattfinden.

## Tschechisch-ungarischer Grenz-Zusammenstoß.

Iskoles, 21. November. (Pat.) Bei Domachaja überschritt eine tschechisch-slovakische Patrouille, bestehend aus 5 Mann, die ungarische Grenze. Es erfolgte ein Zusammenstoß mit einer ungarischen Abteilung. Ein ungarischer Soldat und zwei tschechische wurden verletzt.

## Generalstreik in Triest.

Triest, 22. November. (Pat.) Das Arbeiterkomitee in Sachen der Reduzierung des Arbeiterlohnes ist nicht zustande gekommen. Das Arbeiterkomitee hat den Generalstreik proklamiert.

## Valutakatastrophe — Weltkatastrophe.

Der erschreckende Tiefstand der deutschen Mark hat überall in der Welt ein nur zu berechtigtes Aufsehen erregt. Das Herausschleppen des Dollarwertes zeitweilig auf 180 Mark und mehr beleuchtet blickartig die heutige Lage. Die Markenhäufel hat man es genannt. Ganz mit Unrecht. Es mußte so kommen. Wenn 600 Mark für ein Zwanzig-Markstück in Gold gezahlt werden muß, wie es so schön heißt, die Mark auf der Welt allgemein werden. Was aus uns wird und werden muß, wenn wir zu übermenschlichen Leistungen an Geldezahlungen für die „ehemaligen“ Feinde gequält werden, können wir schon heute an Rußland und Desterreich sehen. Langsam aber sicher gleiten wir immer rascher die schiefe Ebene hinunter. Wieder hat der Ankauf Deutschlands mit voller Macht eingesetzt. Die Ueberforderung wächst. Das Ausland kauft Eisenwerke, Grundstücke, Fabriken, sucht Beteiligungen. Vor diesem Schicksal kann uns nichts retten. Man spricht von Staatsbankrott, als wenn das eine so einfache Sache wäre wie ein Privatbankrott. Könnte ein Staatsbankrott etwas an unserer Notlage ändern? Ein Staatsbankrott würde unser Wirtschaftslieben erst recht von Grund auf zerstören. Die Gläubiger, die bei unserem Staatsbankrott ihre 182 Milliarden anmelden würden, würden einen Staatsbankrott nur als schlechten Willen Deutschlands ansehen, sich seinen Verpflichtungen entziehen zu wollen. Es müssen andere Wege gegangen werden, um aus der gegenwärtigen Notlage herauszukommen. Nicht nur von Südländern, sondern auch von Nordländern, die an der Spitze von Weltunternehmungen stehen oder gestanden haben, sind in den letzten Wochen eine Anzahl bemerkenswerter Vorschläge gemacht worden. Denn die Valutakatastrophe arrete schon längst zu einer Weltkatastrophe aus. Wie war die Biffer der Arbeitslosen in der Welt größer als heute. In den Vereinigten Staaten, erklärte Präsident Harding, werden heute 5 Millionen Arbeitslose gegen eine Normalziffer von 1,5 Millionen gezählt. In Italien werden heute große Notstandsarbeiten ausgeführt, um 800,000 Arbeitslose zu beschäftigen. Noch sind die Worte Lloyd Georges nicht verhallt, der an den Ansprüchen des belarnten schwedischen Volkswirtschaftsprofessors Cassel erinnerte, daß die Arbeit der Welt zum Stehen gekommen sei in einem Maße, wie man es bisher noch nicht erlebt habe. Amerika kann nicht verkaufen, weil es an zu hoher Valuta leidet. Mieshaft sind die Lager Amerikas und Australiens an Vorräten aller Art, die nicht absehbar sind. Nur Deutschland erfreut sich einer Scheinhanse in noch nie gekanntem Umfang. Man geht an die Börse wie zur Lotterie, man setzt auf eine Nummer, und siehe da, sie gewinnt. Mancher Rentner oder Sparkassenbesitzer, der vorher seine Goldwerte verloren, kann jetzt das Besondere wieder teilweise einbringen. Das Publikum kauft aus Angst, weil es noch teurer wird. Unser Papiermark erreicht dabei die Höhe von 84 Milliarden, während die schwebende Schuld bereits die Summen von 228,75 Milliarden erklertet hat. Aber nicht nur bei uns wächst die Papierflut, wir haben Nachbarn, denen es nicht minder schlecht geht. Brechen wir, wie Regens es prophezeit, im nächsten Jahre zusammen, dann reihen wir die anderen mit. Allgemein wächst die Ueberzeugung, daß das Währungsplöw ein internationales geworden ist, daß die nächste Zeit noch verheerender auf die Weltmächte wirken muß, daß es so nicht weitergehen kann. Daß der Staatsbankrott nicht zum Ziele führen kann, haben wir oben dargelegt. Auch der Schuldenausgleich kann uns nicht helfen, denn die Vereinigten Staaten als die größten Gläubiger denken nicht daran, auf ein Teilchen der europäischen Kriegsschulden zu verzichten. Die Engländer, sagen sie, haben noch immer Geld genug, ihre Seezölle fortzusetzen und sich die Petroleumgebiete der Welt anzueignen.

unter den Reichthümern, die bisher gemacht worden sind, wie auch der der Erhaltung, d. h. der Erhaltung der Nation auf einen mehr realen Welt, nicht zum Ziele führen. In demselben Land werden neuerdings die Nation im Bereich der ausländischen Politik vom Finanzministerium reguliert. Die Erhaltung wurde auch bei und nur zeitweilig besprochen. Alle Monate müßte der Welt auf's neue festgestellt werden. Das Uebel, der Mangel an Stabilität bliebe bestehen.

Auch die Einstellung des Holendruckes wird dem Uebel nicht steuern, wenn nicht gleichzeitig eine Kreditaktion allergrößten Stils damit verbunden ist. Wie wollen schon alle Tage sparen, wie es im Kauf heißt, aber wir brauchen alle Tage mehr. Wir brauchen mehr Geldzeichen, weil alles mehr als zwangsläufig mit Papierwerten bezahlt werden muß. Die Erhaltung der Nation ist ein Hilfsmittel, das andere Wege nicht verbessert. Die Welt, oder besser gesagt, die europäische Staatenvereinschaft, braucht zu ihrer Wiederherstellung eine Kur, die aus dem Grund geht. Wenn der Deutsche Finanzminister gefant hat, Deutschland sei der Schlüssel für wirtschaftlichen Ruhe, so behauptet er damit etwas, das er nicht beweisen kann. Das Problem, das heute für Europa vorliegt, geht über die Währungsfrage weit hinaus. Wie haben heute auf der einen Seite die Verluste der großen Rohstoffstellen der Welt, Amerika und England in erster Linie, daneben vielerorts Frankreich mit seinem Kolonialreich. Auf der anderen Seite haben wir die Arbeitslosen Europas, die schon eine starke Rohstoffnot vor dem Reize hatten. Diese Not ist fast nur auf's höchste verschärft worden. Wird sie nicht in natürliche Grenzen gebannt, muß die Volkswirtschaft Europas fortwähren.

Die glücklichen Rohstoffbesitzer haben nun durch ihre Abwehrpolitik gegen die europäischen Mittel- und Kleinstaaten das vorhandene Uebel verstärkt. Sie glauben, durch Antidumpinggesetzgebung und hohe Zölle auf Einfuhr zu helfen. Demgegenüber hat der Kongreß für wirtschaftliche Wiederherstellung und Wohlfahrt, der jüngst in London tagte, eine ganz richtige Entschloßung gefaßt, wenn er sagt, daß der Niedergang der Industrie und die Arbeitslosigkeit auf die künstliche Beschränkung des Handels, die Abhängigkeitsgaben und übertriebenen Entmachtungsleistungen zurückzuführen werden muß. Deutschlands Rohstoffbesitz wird weiter entzogen. Dennoch soll es zahlen. Leider werden die Großstaaten nicht eher zur Einsicht kommen, wie verschleht ihre Politik ist, bis ihnen selbst das Wasser an der Quelle silt, bis die Arbeitslosigkeit in ihren Staaten die Radikalisierung der Arbeiterklasse gefördert hat. Was heute geschieht, ist Wasser auf die Mühle der Volkswirtschaft.

Die Weltreise kann nur durch eine internationale Aktion befähigt werden, an der Sieger, Besiegte und Neutrale gleichberechtigt teilnehmen. Die Zeit der interstaatlichen Abmachungen naht heran. Die Naturschönheiten der Erde sind beschützt, Eisen und andere Metalle gehen ihrem Ende entgegen. Der anschließliche Besitz einzelner Naturhäute ist ein Monopol, es ist die wahre Quelle aller Kriege. Die Stabilisierung der deutschen Mark ist nur ein Stück in dem Prozeß der Wiederaufrichtung der europäischen Wirtschaft. Mit bloßen internationalen Anleihen ist es auch nicht getan, müssen sich noch so hervorragende Weltbankiers darum bemühen und Pläne über Pläne andrücken. Der Weg zur Gesundung und damit der Weltwirtschaft führt nur über eine Neuordnung der Weltverhältnisse und der übrigen Friedensverträge. Der freie Weltverkehr wird Europas Wunden am ehesten heilen.

## Vorträge.

(Ein Gespräch mit Hans Heinz Ewers.)

Der Verfasser von *Alraune* und dem *Zauberlehrling* ist ein hochgewachsenes, statiliches Germanenweibchen. Ein Charakterkopf mit blonden Haaren, tiefblauen blaugrauen Augen und regelmäßigen, intelligenten, markanten Gesichtszügen verleiht ihm die ihm zukommende Gestalt, deren Ganzes etwas ungemein Liebenswürdiges, Gewinnendes und zugleich unerwartet Anstößiges. Wir sprachen über die letzte Richtung der Literatur in Deutschland — den Epistolismus — des nach der Meinung des berühmten Verfassers bereits der

## Die höhere Pflicht.

Roman von  
Doris Frein v. Spätgen.

(4 Fortsetzung.) (Mädchen verboten.)

Duer über den großen, aufgedehnten Nasenplatz, der wie ein satyrischer Lapph das sogenannte Schönsteiner Paradiesloch von neuen, mehr villenartigen Wohnhäusern trennte, lief eine weiße Mädchenengstalt in äussertlicher Hast.

Ein paar mal wandte sie den Kopf nach rückwärts; dann, als endlich das eiserne Ziel, ein dicktes Gebüsch, glücklich erreicht war, sank sie tief atmend mit vor Erregung glühendem Antlitz auf die zunächst am Wege stehende Bank.

„Gottlob — sie haben mich nicht gesehen.“ Flüsterte sie bekommen und strich hastig über das in Unordnung geratene, goldbraun schimmernde Haar, welches in gelockerten Zöpfen und widerspenstigen Ringeln unter dem verschobenen Gattchen hervorquoll.

Wie zur eigenen Verhöhnung sah sie nur melnd fort.

„So eine Begegnung auf der Landstraße — puh! Graf Selbungen wäre zweifellos vom Pferde gesprungen; beide natürlich, auch der Japaneer, um sie hätten wir.“ — einer redte, der andere laus — bis zum Hause gelangt. So was ist mir prächtig — schon der Diener wegen, und Tante Dily, die meist oben am Fensterhaken sitzt, kann dann das Nichts nicht lassen. Ich werde ja immer gleich weiter zu bedauern wenn Dinkel Gerold mich in seinen zurückdringenden, großen Augen so prüfend ansieht!

Heinrichs Vater wozu noch immer bekla auf

Vergangenheit angeht. (Del und selber noch zur Gegenwart).

Die deutschen Kritikerinnen waren zu erbebenhaft, deren Namen läuft man zu erbebenhaft — meint H. Ewers. Auf die Frage, wie sich die deutsche Literatur nach dem Reize entwickeln wird und was wir von unseren berühmten reussischen Schriftstellern zu erwarten haben — antwortet H. Ewers:

„Wir sind alle an die Arbeit. So ist z. B. Hauptmann, mit dem ich jetzt in Prag ankommen, mit der Verdrängung seiner letzten Werke beschäftigt. Auch ich, sagte der Verfasser *Alraune*, gebe demnächst meine letzten Erzählungen. Die verlassene Großmutter“ ein Mädchenbuch, die „Nachmahl“ und „In der Welt“, eine Erzählung aus Amerika, wo der Verfasser 8 Jahre weilte, Land und Sitten kennen lernte.

Auch die große Aufgabe „Die Geistesherren“ von Sankler zu vollenden, sei dem berühmten Schöpfer und Verfasser von „Zablen und Z.“ zu, das bereits beendet ist und demnächst herausgegeben wird. Der Verfasser schließlich, in alle europäischen Sprachen übertrugene Werke, feierte soeben von einer Reise aus Prag zurück, wo der berühmte ungarische Komponist G. v. Dohány, an der Aufführung einer Oper mit dem Text H. Ewers unter dem Titel „Der Turm des Woywoden“ arbeitete. Ueber das Thema „Satan — Freiheit — Revolution“ wollte mit der berühmten Schriftstellerin nicht verzeihen.

„Offentlich werden Sie sich heute nicht langweilen, hörte ich der heutige Präsident, liebenswürdigere Weise. Geplante sehen wir den Vorlesungen entgegen mit Sicherheit darauf rechnend, daß wir viel Originelles und Neues zu hören bekommen werden. Am Ende will ich noch verzeihen, daß wir vielleicht nach der Rückkehr des gesch. Schriftstellers nach Deutschland „Ewas“ über die „Vollereife“ erfahren werden. Demnächst bezeichnen wir mit einer ungedruckten Erzählung des Verfassers, die er in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellt.

## Chronik u. Lokales.

### Zur Sänglingsnot und Heberfüllung des Kriegswaisenhanfes.

Ent, daß diese Frage endlich in der Öffentlichkeit besprochen wird. Die Ansprache wird ohne Zweifel von der Liebe zu den armen Waisen und zu den lieben Schwestern, daß sich für sie anspornen, getragen werden und darum zum Wohl der Verstorbenen aus allen.

Veranlaßt worden, mich mit beiden Fragen zu befassen, die ich durch eine Delegation der Anstalten für öffentliche Heberfüllung bei dem Stadtrat Majkrat mit der Bitte vorbringen an der Spitze, die vor mehreren Tagen dem Kriegswaisenhanf einen eingehenden Bericht abgab, wo Herr Pastor Gerhardt dazwischen die nötigen Anmerkungen gab, und dann auch unserem evangelischen Waisenhanf an der PulverstraÙe, wo Frau Schrot und ich den Besuch in die Waisenhanf des Waisenhanfes einweihen. Die Not der Sänglinge im Kriegswaisenhanf wurde uns in jeder Hinsicht genau geschildert und erklärt, der Stadtrat würde sich gesonnen fühlen, die Sänglinge in das Sänglingsheim an der Anna-Kirche zu überführen. Wäre der Mangel an Raum, bittere Armut, völliger Mangel an Milch, Genußgenüsse und das machen diese Maßnahmen seitens des Stadtrats durchaus notwendig.

Man wird das Eingehen des Stadtrats, wo die Anstalten versagt, was gütigsten müssen. Die Frage, betreffend die Pflege von Sänglingen evangelischer Eltern wird sich dazu beantworten lassen, daß die evangelischen Gemeindeglieder in 1903, die doch noch 60—70,000 Seelen betragen, die Mittel zur Erhaltung eines ganz beschiedenen evangelischen Sänglingsheims aufzubringen bereit sein werden. Das ist das Natürliche. Die Hauptfrage der Erziehung der Sänglinge ist und bleibt eben Milch. Wo man keine Milch herbeiführen kann, da kann man auch keine Sänglingspflege treiben. Auch darf nicht übersehen werden, daß Kinder Geisteszünder schon im Sänglingsalter empfangen. Die Sänglingserziehung dauert immerhin einige Jahre. Evangelische Sänglinge werden somit in ein evan-

gelisches Sänglingsheim, darunter die evangelischen Gemeinden, dann stelle ich mich selbstverständlich ganz auf die Seite des Stadtrats.

Ich denke mir ein evangelisches Sänglingsheim welches zu jeder Zeit einen Sängling aufnehmen kann und für diesen in entsprechenden Familien unterzubringen, welche sie für einen natürlichen Entgelt oder auch aus elysischen Motiven übernehmen. Immer wieder erscheinen Eltern mit der Bitte um einen Sängling, den sie mangels eigener oder neben den wenigen eigenen Kindern gerne erziehen möchten. Wiederholt kommt auch im Laufe des Jahres eine Mutter, die ihre Brust durch den Tod verloren hat, mit dem Wunsch, ihr einen Sängling zu vermitteln, den sie gern stillt und gestodert an die eigene Mutterbrust nehmen möchte. Es sind nur einige solche Fälle gelungen, Befanulich weisen die besten Erfolge diejenigen Waisenhanf an, welche gründlich ihre Kinder, soweit möglich, an entsprechende Familien zur Erziehung übergeben. Kind und Familie gehören zusammen. Sänglinge und Waisenhanf sind ein Kaufprodukt und esgehen nie das natürliche Heim. Auf diese Weise wird die bekannte Heberfüllung der Sänglingsheime und die beständige Sterblichkeit in denselben vermieden. Die größten Forderungen für Sänglingsheime sind Befanulich nicht immer die Pflegekosten von Sänglingen, sondern die Anhalten, trotz der gediegensten Erziele und der anspornendsten Schwestern, Kinderkrankheiten erzeilen Befanulich trotz Isolierungszimmer feuchtest alle kleinen Bewohner der Anstalt. Ich glaube, daß das sogenannte Durchgangssänglingsheim nie mehr als etwa 8 Kinder gleichzeitig zählen wird. Drei Zimmer, darunter ein Isolierungszimmer und Küche, eine Schwester und eine Hilfskraft würden ausreichen. Die ganze evangelische Gemeinde muß es für ihre Christus- und Ehrenpflicht ansehen durch Geliebteste sich an der bescheidenen Stiftung zu beteiligen. Die Sänglingspflege ist sehr teuer, bedeutend teurer als die Waisenpflege. Das andererseits Dequas zur Aufklärung des Stadtrats bilden ohne Zweifel in hervorragender Weise unsere beiden Frauenvereine. Die Leitung des Heims würde am besten in die Hand einer Diakonissin gelegt werden. Gehen die Frauen keine darauf ein, so werden sie sicher mit unserem Diakonissenhaus in Verbindung treten. Eine weitere Rundgebung in dieser Angelegenheit erfolgt in der Presse nach mit oben genannten Vereinen genommener Rücksprache.

Im Bezug auf die Heberfüllung des Kriegswaisenhanfes hat das Kuratorium unseres evangelischen Waisenhanfes der oben angeführten Delegation des Stadtrats erklärt, daß es bereit sei, eine bestimmte Anzahl von Waisen zu übernehmen und somit das Kriegswaisenhanf zu entlasten, jedoch unter der Bedingung, daß dem Kuratorium zuvor ein Nachweis der betreffenden Kinder samt ihren Personalien eingehandelt werden.

Übernimmt unser Waisenhanf eine größere Anzahl von Kindern, so muß dasselbe auch unsere evangelische Gesellschaft und auch den Stadtrat um gütige Unterstützung der Beiträge freundlich bitten. Vom Stadtrat bekommt unsere Anstalt bei durchschnittlich 85 Kindern eine Jahresunterstützung von 50,000 Mark.

H. Gumbach, Pastor.

### Zum Besuch des Ministers des Volksaufklärung in 1903.

Anlässlich der Einweihung des Kuratoriums des Landes Schrevels an der PulverstraÙe empfing der Kurator Herr Dr. Franz zahlreiche Gratulationen. Dagegen des Besizers hielt Herr Minister Kopps zu einer längeren Ansprache, in welcher er die persönlichen Vorgänge des Kuratoriums Herrn Dr. Franz hervorhob, die gewissermaßen als Untergrund dafür gelten können, daß auch der Landes Schrevels unter der Leitung des Herrn Dr. Franz erpriehtlich im Sinne der Erfordernisse der polnischen Staatspolitik gedeihen werde. Hieran sprach der Woywode Herr Kamienicki und verließ seiner Heberfüllung Dank, daß die Leitung des Landes Kuratoriums in so bewährte Hände auf überliefert worden ist. Er sprach auch die Herren General Kopski, Präsident Kopski, Direktor Kopski, Priester Kopski,

sagte, sie habe nie einen ähnlich schönen Mann gesehen. Im Württembergischen hätte sein Vater einen herrlichen Besitz, den König Selbungen muerbe. Warum er aber vor Jahre und Tag auf Berlin herüber in die Provinz verlegt worden sei, das wußte eigentlich niemand recht. Der Herr Gerold behandelte ihn mehrwöchentlich immer gütlich. Heute habe das Kommen der Diakone gewiß noch einen besonderen Grund. In zehn Tagen war Tante Dily Geburtstag, und es sollte hier ein großes Fest stattfinden, wozu man alle Menschen, die in Schönbach verkehren, geladen hatte. Dabei wurde das alte Mädel, dieser prächtige Woywode, der seit langen Jahren unbekannt stand und gleich einem Mädchen verkleidet und fagennommenen in seiner Kleidung, verkleideten Kopski und in der Woywode Woywode fast mittelgroß auf das moerue Haus besichtigte, was einmal zu früheren Herrschaft erwarb. Ein Kostümfest auf der Pampour glanzvoll fippliger Zeit! Seit Wofen lebte und wohnte in hette nur für vielen einen wichtigen Tag, und in Gedanken malle sie sich das kommende mit allen ihren liebsten Phantasie zu Gebote stehenden reizvollen Woywode. Tante Dily hatte ihn in Wien ein filigreses Kostüm à la bergère dazu bestellt, was demnächst eintreffen sollte. Schon das Kostüm angucken, verteilte ihr Selbungen. Wie wunderbar waren das leichtfertige, weiße Kleid, das Woywode, der üge Selbungen sie stehn. Ich, man war doch hier in Schönbach schon recht anständig gewohnt. Wenn Meinete ihre Umherbe von heute mit er von euch, zu bezogen der guten Eltern, verallid, waren es allerdings mehr wehmütig als freu-

der Direktor des polnischen Gymnasiums Herr Kopski, der Bischof Kopski u. a. Die Stadträte Herr Kopski las die eingetragene Kalkulation vor.

Am 8 Uhr abends begaben sich die Gäste nach dem Gebäude der Stadtverordnetenversammlung. Der Saal war mit Gästen und frischem Wein reichlich. Am Präsidenten nahmen Platz: Minister Kopps, Präsident Kopski, der Woywode der Stadtverordnetenversammlung Kopski, sowie Herr Kopski, General Kopski, Kopski, sowie Herr Kopski der Regierung und Kommunalbehörden. Die Begrüßung hielt Dr. Kopski. Er bemerkte, daß der allgemeine Schulzwang nur dank der Mitarbeit der Zentralbehörden durchgeführt werden konnte. Die Stadtverordneten nahmen sich jetzt der Mittelschulen und der Kur für Erwachsene an. Es bestehe ein großer Mangel an geeigneten Schullehrern. Es müßte auch die finanzielle Lage der Lehrerschaft aufgebessert werden.

Minister Kopps dankte seine Freunde darüber aus, daß er sich in der Stadt der Arbeit befunde und bemerkte, daß die Wünsche der Lehrerschaft nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Er dankte allen denen, die bei der Einführung der Schulzwanges mitgewirkt haben und wünschte diesen die beste Entwicklung. Es sprachen noch über die Bedürfnisse und Mängel des polnischen Schulwesens Herr Kopski im Namen des Verbandes der polnischen Lehrerschaft, Herr Kopski im Namen des Verbandes der Lehrer des allgemeinen Schuls, sowie ein Vertreterin der Volksschulen im Kreise.

Nach diesen Ansprachen dankte Präsident Kopski allen Anwesenden für die Teilnahme an der Feier, die um 8 Uhr ihren Abschluß fand. Die Gäste begaben sich hierauf nach dem städtischen Theater, wo das städtische Lustspiel „Wilki w noc“ aufgeführt wurde. Die Begrüßung hielt Direktor Kopski. Nach der Vorstellung fand im Grand-Hotel ein Dinner statt.

### Die gestrige Stadtverordnetenversammlung.

Am 8. d. M. fand die gestrige Stadtverordnetenversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Kopski statt. Zunächst wurden Wahlen vorgenommen, was ganz in der Kultur- und Aufklärungsteilung wurden die Stadtverordneten Kopski und Kopski um in die Kommission für allgemeinen Unterricht der Stadtverordneten Kopski und Frau Kopski gebildet. Mit der Einsetzung der Liste der Wähler für die Friedensgerichte wurde der Senatorenverein beauftragt.

Alsdann wurde zu Budgetberatungen geschritten. Der Leiter der Kultur und Aufklärungsteilung, Dr. Kopski sprach über das Schulwesen in 1903 und bemerkte, daß die wichtigsten Aufgaben der Selbstverwaltung der von neuer Schulgebäude sei. Der Stadtrat spreche bereits zur Erbauung des ersten Schulgebäudes in der JagajuwstraÙe. Die zweite wichtige Aufgabe ist die Erhaltung von Schulmitteln und Erhaltung eines wissenschaftlichen Laboratoriums, zu diesen Zwecken wird die Summe von 8 Millionen veranschlagt werden müssen. Dr. Kopski teilte ferner mit, daß in diesem Schuljahr 4 Abteilungen für moralische veranschlagte Kinder, sowie ein städtisches Seminar für Lehretinnen einzuft werden wird.

Zum Schluß wies Dr. Kopski darauf hin, daß das Budget des städtischen Theaters bedeutend niedriger sein werde, als dies ursprünglich vorgesehen war, und zwar infolge der Einschränkung des städtischen Theaters an der PulverstraÙe und des damit verbundenen zurückgelegenen Betrag.

Hierauf wurde zur Lesung des Kurzeils der Abteilung für Kultur und Volksaufklärung geschritten.

Während der Diskussion ergriff der Stadtpräsident Kopski das Wort und erklärte, daß ihm erhaltenen Informationen die vom Finanzminister Kopski bereits bestätigte Kopski seien von Kopski Zeugnisse in der Sejm-Kommission auf Widerstand gestanden ist. Es sei wahrheitlich, daß diese Steuer in der Sejm-Kommission unternommen werden werden wird. Das sei der Meinung der von den Großindustriellen unternommenen Aktion gegen diese Steuer. Der Stadtrat

dige Meinungen, und ungeachtet sie sich hier wahrhaft heimlich fühlte, traten doch zwischen reichliche Einmündungsbeur vor des jungen Mädchen Welt.

Sitte die heimgezogene Mutter, die keine, erwartung, sie nur einmal in dieser glänzenden Umgebung, in einer Atmosphäre, die von Luxus und Eleganz durchweht war, zu leben vermöge!

Hier schien man Verzeile von Einschränkung und Entfaltung nicht zu kennen. Ob Mutter wohl den lieben Kopf schütteln oder sich freuen würde?

Dinkel Gerold verachtete natürlich jedwedes Problem und Programm; aber dennoch hätte man sich gerade ihn gar nicht in anderen Verhältnissen denken können. In seiner ihm angeborenen vornehmen Art und Sicherheit, mit welcher er alles leitete und über die Dinkeln herrschte und gebot, lag — ihm selbst vielleicht unbekannt — die Würde des Grandseigneurs. — Und erst seine Herzensgüte! Gleich erwiderten Straßen hatte sie bei ihrem Einzuge hier auf das ihr verschlossene, veranschlagte Anwesen gewirkt, alle verunreinigten Trübe, alle Jagelust wieder darin wahrzunehmen, und von der Stunde an war Meinete sich eines wahren Glücks in ihm bewußt.

Das junge Mädchen stülpte den Kopf auf beide Hände und schaute sinnend vor sich hin.

Siehe es gagenen nicht fonderbar, daß sie während dieser zwei Jahre nicht auch Tante Dily näherzutreten vermocht hätte?

Was es ein herrliches Element, das die Brücke zum feineren, wärmeren Empfinden dieser Frau selbst gewaltsam niederzwang?

Nicht daß jene irgendwelche persönliche Abneigung gegen die Pampour an der Zeit lag, oder ihre den Aufenthalt in Schönbach zu verstoßen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

... stellte mit, daß die Verwaltung des Stilles...

Ein trauriger Gedanktag war der...

Außerordentliche Generalversammlung...

Ein Kleinfest im Lodzer Sport- und...

Der beschleunigte Alkoholabsatz...

Handbänderfall. Ueber den Fall des...

Abänderung des Mieterschutzgesetzes...

Ermäßigung des Eisenbahntarifs...

Telepathischer Experimentierabend...

Arztbesuch. Am Sonntag fand in...

Arztbesuch. Am Sonntag fand in...

Ein Kleinfest im Lodzer Sport- und...

Der beschleunigte Alkoholabsatz...

Handbänderfall. Ueber den Fall des...

Abänderung des Mieterschutzgesetzes...

Ermäßigung des Eisenbahntarifs...

Telepathischer Experimentierabend...

Arztbesuch. Am Sonntag fand in...

national, auf kraftvolle Wirklichkeit gestellt...

Wladislaw Sulc zeigte sich mit der...

Daß man aus dem Stimmlichen, lang...

Konrad Kusorac. Bekant vom be...

Wlodek und Julia (Tschakowski).

Emil Mynercki an Beethoven's...

Zweiter Vortrag von Ewers. Heute...

Konzert von M. Wjelowski und...

Spenden für die armen Abgebrannten.

Für die 14 Familien, die bei dem Brande...

Kunstnachrichten.

Konzert-Review III. (Kalkulirte Sinfonie - Josef Szi...

Aus Warschau.

Die Rückkehr des Staatschefs. Der...

Die betrunkenen Gendarmen. In...

Sieben Banditen aus dem Pawiat...

Aus dem Meise. Krakau. Die Danciger...

Telegramme.

Dosen, 22. November (Pat.) Die...

Besitz in Frankreich. Paris, 22. November (Pat.)...

Warschauer Börse.

Table with exchange rates and market data for Warsaw. Columns include 'Verkauf', 'Kauf', 'Schecks', 'Transaktionen', and various currency values.

Deutsche Bühne.

Populäre Vorstellung. Bei bedeutend herabgesetzten Preisen...

Verlangen Sie überall.

Bei den Zeitungsverkäufern, in den...

Nach langen schweren Leiden verschied am 22. November 1921, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

# Adolt Wolanek

im Alter von 58 Jahren. — Die Bestattung des leuren Verbliebenen findet am Donnerstag, den 24. November um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Pabianickastr. Nr. 49 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Nachruf.

Am 22. November 1921 verschied mein langjähriger Buchhalter Herr

# Adolt Wolanek

nach längerem Krankenlager. Wir verkleren in dem Dahingeshiedenen einen pflichttreuen, gewissenhaften Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Er ruhe in Frieden.

Ferdinand Königs Erben.

**Kadogoszczer Männer - Gesang - Verein.**  
Sonnabend, den 26. November ab 8 Uhr abend im Feuerwehr-Saale an der Konstantiner-Strasse Nr. 4.

## Familienabend

wozu wir unsere Mitglieder mit ihren u. Angehörigen hiesig einladen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sowie Sangesbrüder befreundeter Vereine sind willkommen. Es wird ersucht, das Vereinsabzeichen anzulegen.

Die Verwaltung.

Am Mittwoch, den 23. November um 8 Uhr Abends findet die

## General-Versammlung

der Kooperativen „Domoc“ Nawrot - Strasse Nr. 27, statt, wozu alle stimmberechtigte Mitglieder die Einzahlungen geleistet haben, gebeten werden zu erscheinen. — Falls die Versammlung am Mittwoch wegen zu geringer Beteiligung nicht zustande kommt, findet die Generalversammlung im II. Termin am Freitag, den 25. November 8 Uhr abends, ohne Rücksicht der Zahl der erschienenen Mitglieder statt.

Die Verwaltung.

## Reiker - Stifte

Stets lagernd ausländische Kreppe- und Baumwollstoffe, Cambourldrauben und Sämitgellietne für den Schlei- und Abtreibtransport. Aufträge in Reikerbreitbilden werden zur promptesten Befestigung entgegen genommen. Von meinem Lager empfehle ich folgende: Weidwäden, Schlagriemen, Piders, Favort- Stahlbreitbilden Breitgatter Textil-Technisches Büro HEINRICH BROSCH, Lodz, Sienkiewiczastr. No. 65.

## Tanzunterricht

Demnächst beginne ich mit einem Kurs für die Schuljugend und für Kinder zu erwägigen Preisen. Petrikauer, 108 W. Lipiński.

Nur im 2-ten Hofe!

Nur im 2-ten Hofe!  
Nafsa pro 46 Bzdzin f. Primas 45 Mk. — pro 46 85 Mk. — Maschinen-Gel Spindel-Gel pro 46 125 Mk. — pro 46 70 Mk. von 20 46 an freie Zustellung ins Haus Ch. L. Berger Pomorska (Srednia) No. 23. Nur im 2-ten Hofe!

## Zwirnerinnen

werden für Tagarbeit gesucht. B. Schpiegel, Bzdovina 59.

## Gelegenheitskauf

1 gebrauchtes Holzseesport 10x8 Fuß, Tokentalken auf 4 eigene Ecken, neu, sowie einige 5 u. 10 Bad Baumwollwanne preiswert abzugeben. Zu besichtigen Nawrotstr. Nr. 70. 5097

## „Czystość“

Piotrkowska Nr. 44. übernimmt allerhand Reinigungsarbeiten von Fenstern, Fußböden, Aufhängen von Büro und Wohnungen, Bestücken der Fenster mit Watte für die Winterzeit etc. 12809

Prima „Zabrze“ für Zentralheizungen empfohlen S. C. Abramowicz Kolesjowa 6

Die DRUCKEREI der **Neue Lodzer Zeitung** Petrikauer Strasse 15 empfiehlt sich zur Anfertigung allerhand **Druckfachen** wie Theater- und Konzertplakate, Todesplakate, Broschüren, Zeitschriften, Preis kurante, Briefbogen, Prospekte, Couverts etc. etc. etc.

**2 Reservoirs** 10,000,000 prouznamy na straty, aby obnizyc ceny do 50% taniel! Meble, towary weiniane, bawelnicane, plona, trykoty, bielnicza, obuwie, modna garderoba, kto chce coskolwiek kupic, prosimy sprawdzic nasze ceny, sa najtansze w Cz. 6 Jankim Jarmarku, Piotrkowska 44. Uwaga: 1-sze pietro, obstalunki, pracownia kra wiecka wlasna.

**Kleider** für Damen Kosten jetzt 4,500-5,500 **Damen-Mantel** 17,500-19,500 **Sacco-Anzüge** 19,000-24,000 **Hinter-Mantel** 5,000-9,000 **Schmechel & Kosner** Lodz, Petrikauerstr. 100 Filiale 160.

**Fräulein** f. leichte schriftliche Arbeiten gesucht. Polnische Sprache und Buchführung erforderlich. Dr. unter S. & R. 1192 an die Exp. ds. Bl. 12498

**Warikau** Manufaktur - Waaren Lager im Centrum mit gut eingerichteter Kundendienst möchte von Lodzer Kaufleuten Waaren in Kommission übernehmen. M. L. Salomonowicz, Bzdovina 20.

**Behanntmachung** Am Jahre 1903 ist meine Frau Pauline Hamburger, geb. Bette unbekannt worden versich und werden verschollen. **Theodor Hamburger**

**Kalle** z dwóch rozegranych pieców do sprzedania. R. BORKENHAGEN, ul. Piotrkowska 100 front 11-cie pietro. 5105

**Foki Mantel** billig zu verkaufen Ziegelstr. 56, I. Et. Fr.

**Spezialarzt Dr. L. PRYBULSKI** Haut- u. Haar- u. venerischen Krankheiten (Männerschwäche) von 9-11 u. 4-5 für Frauen Zawadzka Strasse 1.

**Dr. Ludwig Falk** Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Nawrot-Strasse Nr. 7. Samstags 9-12 und 5-7 2 Zw. 8 20 D. U. 2. O. 25 24.

**Logis,** eventuell mit Koch finden 2 aufständige Herren bei deutscher Familie. Alexandrowka 66 Wohn. 6

## Sofort zu verkaufen:

- 1 Drehbank 3/4 Mtr. engl. Fabrikat, sehr stark gebaut,
  - 1 Dampfkessel ca. 6 Mtr. X 1 1/2 Mtr.
  - 1 6 P.H. Gasmotor System Deutz
  - Original Siderofen.
  - 1 Dampfmaschine 10 P. H.
  - 1 Wasserpumpe „Worgington“ liefert 800 Lit. pro Minute.
  - 20 „Jaquard“-Maschinen diverse Größe für Hand u. Kraftbetrieb.
  - 2 Webstühle der Firma Gebr. Strüdel-Schweiz, 74 Zoll. Arbeitsbreite mit Schaltmaschinen komplett.
- Zu kaufen gesucht: 1 Kohnaphta-Motor 20-35 P. S. in gutem Zustande. Handelshaus L. Bresler & Co., Lodz, Wolczanska 164.

## Jetzt beste Gelegenheit!! Jetzt

Galanteries, Kurzwaren und Wollwäse kaufen Sie jetzt ganz besonders günstig bei herabgesetzten Preisen, von denen noch bis zum 3. Dezember einen Extrarabatt von 20 Prozent gewähre. Beste Gelegenheit zu schönen und praktischen Weihnachtseinkäufen.

Besuchen Sie sich!

**L. Friedrich** Gluwajstr. Nr. 24.

Gesucht **Stenotypistin** für polnisch und deutsch, Act. Gej. J. John.

Möblierte Wohnung mit 4 Zimmern mit Küche und Bequemlichkeiten von englischer Familie gegen monatliche Miete gesucht. Angebote erbeten unter „U. B. C.“ an die Exp. ds. Bl. erbet.

Verlag von Alexis Dreying und Alexander Witter.

Rotations-Edr. Moreendruck „Neue Lodzer Zeitung“